

A portrait of a man with short brown hair and a slight smile, wearing a teal button-down shirt. He is positioned on the left side of the frame, with his arms crossed. The background is dark. The text 'Schieb Report' is overlaid on the right side in a large, white, sans-serif font.

Schieb Report

Ausgabe 2024.33

Geschütztes Surfen: Privat und Inkognito

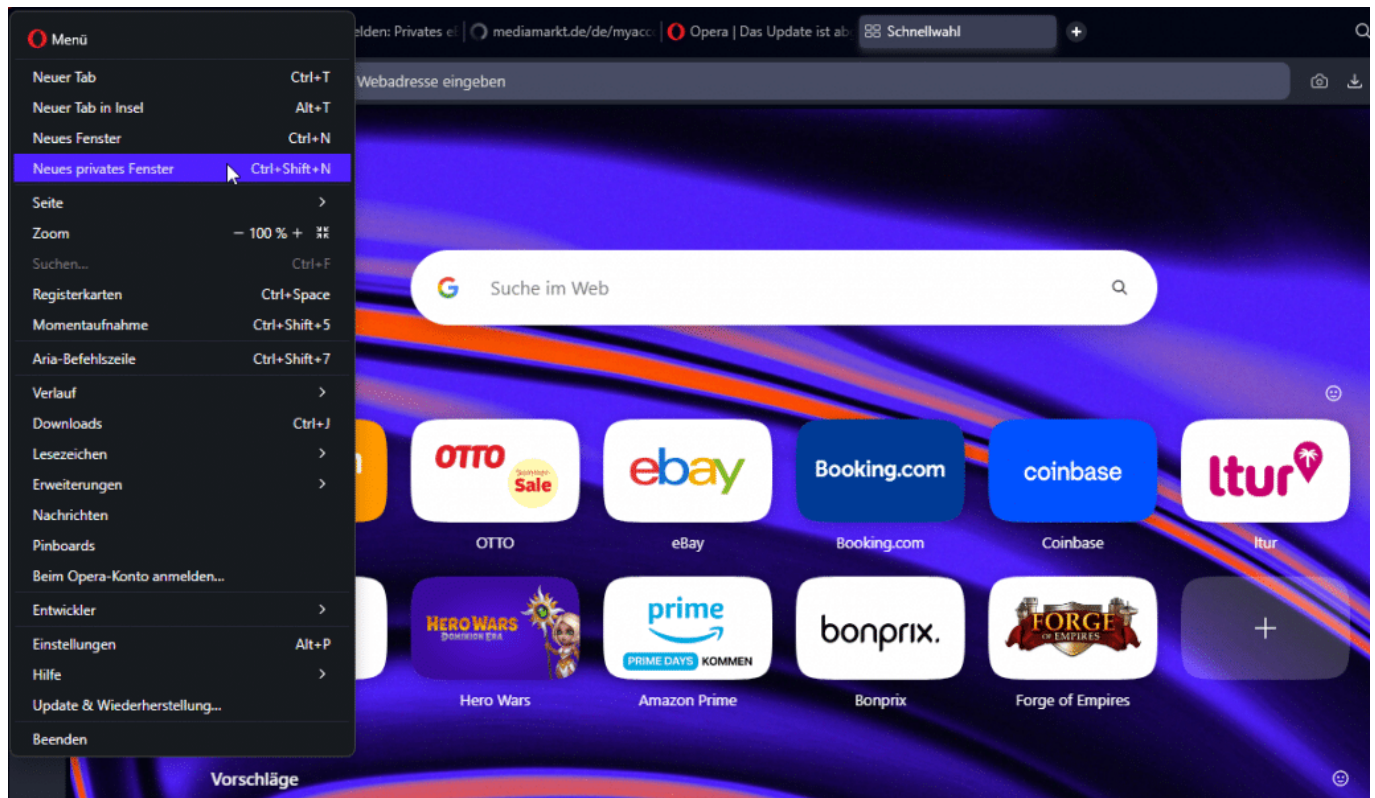


Surfen im [Internet](#) ist Vertrauenssache. Viele der Informationen, die ihr eingibt, sind nicht für Fremde bestimmt. Da möchtet ihr unterwegs wahrscheinlich sicherstellen, dass keine Fremden auf einem genutzten PC daran kommen. Das könnt ihr mit allen Browsern mit wenig Aufwand erreichen!

Was ist der private Modus eines Browsers?

Manchmal sind die Einstellungen eines Browsers nicht so eng wählbar, wie ihr das eigentlich möchtet. Oder aber ihr müsst einen Rechner verwenden, der an einem öffentlich zugänglichen Ort steht oder von mehreren Personen verwendet wird. Da wollt ihr wahrscheinlich nicht, dass diese Informationen Eurer Surfessionen mitbekommen. Kein Problem, dafür gibt es den Privaten/Inkognito-Modus. Der heißt von [Browser](#) zu Browser anders, bewirkt aber bei allen dasselbe:

- Weder der Browserverlauf noch Cookies, Webseitendaten und in Formulare eingetragene Informationen werden gespeichert,
- Anmeldedaten, die im Browser gespeichert sind (beispielsweise vom E-Mail-Anbieter oder Online-Shop) sind nicht vorausgefüllt, es kann sich also niemand automatisch an eure Konten anmelden.
- Beim Schließen einer privaten Surfsitzung werden alle währenddessen eingegebenen oder gespeicherten Daten gelöscht. Die Surfhistorie dieser Sitzung ist dann nicht mehr verfügbar.
- Meldet ihr euch mit in einer privaten Surfsession an ein Konto an, dann seid ihr während der Sitzung gegebenenfalls natürlich schon verfolgbar für die Webseite. Nach dem Schließen der Fenster aber werden die Daten verworfen.



Wo ist der private Modus meines Browsers?

Warum auch immer: die [Browserhersteller](#) waren nicht in der Lage, eine einheitliche Begrifflichkeit zu finden, und so heißen die privaten Surf-Sessions bei jedem Browser (leicht) anders. Um eine private Sitzung in eurem Browser zu starten, geht wie folgt vor:

Microsoft Edge:

- Klickt auf die drei Punkten oben rechts, dann auf **Neues InPrivate-Fenster**.

Google Chrome:

- Klickt auf die drei Punkten oben rechts, dann auf **Neues Inkognito-Fenster**.

Mozilla Firefox:

- Klickt auf die drei Striche oben rechts, dann auf **Neues privates Fenster**.

Opera:

- Klickt auf das Opera-Symbol oben links, dann auf **Neues privates Fenster**.

Wenn Outlook Wetter & Co. nicht anzeigt



Outlook kann eine Vielzahl von Zusatzinformationen zu seinen E-Mails und Terminen anzeigen, beispielsweise das Wetter. Was aber, wenn diese Informationen nicht aktuell sind und sich nicht verändern? Die Einstellung versteckt sich tief in Outlook. Wir zeigen sie euch!

Prüfen der Verbindungseinstellungen

In den meisten Fällen handelt es sich bei diesem Fehler um eine Störung in der Datenverbindung. Bevor ihr also in den Einstellungen von Outlook herumwühlt, kontrolliert erst einmal, ob nicht vielleicht eine Internet- oder Dienststörung vorliegt.

Wenn das Wetter in [Outlook](#) nicht verfügbar ist oder nicht aktualisiert wird, dann ruft einmal die Wetter-App von Windows auf und schaut nach, ob diese aktuelle Daten bekommt. Wenn nicht, dann ist es vermutlich ein Problem des [Wetterdienstes](#), das sich von allein löst.



Probleme mit dem Trust Center lösen

Outlook hat allerdings manchmal ein Vertrauensproblem: Jede Verbindung nach außen ist ein potenzielles Risiko, das Outlook im Griff haben möchte. Das führt gelegentlich dazu, dass die Genehmigung, Daten von außen abzurufen, ausgeschaltet wird. Das könnt ihr wieder korrigieren:

- Klickt auf **Datei > Optionen**.
- In der linken Auflistung der Kategorien klickt ganz unten auf **Trust Center**.
- Klickt auf **Datenschutzoptionen > Datenschutzoptionen**.
- Aktiviert die [Internetverbindung](#). Die kann in den verschiedenen Versionen von Outlook unterschiedlich heißen, in Outlook 365 beispielsweise **Optionale verbundene Erfahrungen aktivieren**.

Optionale verbundene Erfahrungen


Office umfasst Erfahrungen, die auf cloudbasierte Dienste gestützt sind. Ihre Organisation hat Ihnen die Möglichkeit gegeben, einige dieser Erfahrungen zu nutzen. Zu diesen zählen Erfahrungen für die Suche nach Onlinebildern für Ihre Folien oder von Onlineinformationen zu einem Wort oder Ausdruck, das bzw. der in einem Dokument verwendet wird.

[Weitere Informationen](#)

Die Bereitstellung dieser optionalen verbundenen Dienste für Sie unterliegt dem Microsoft-Servicevertrag.

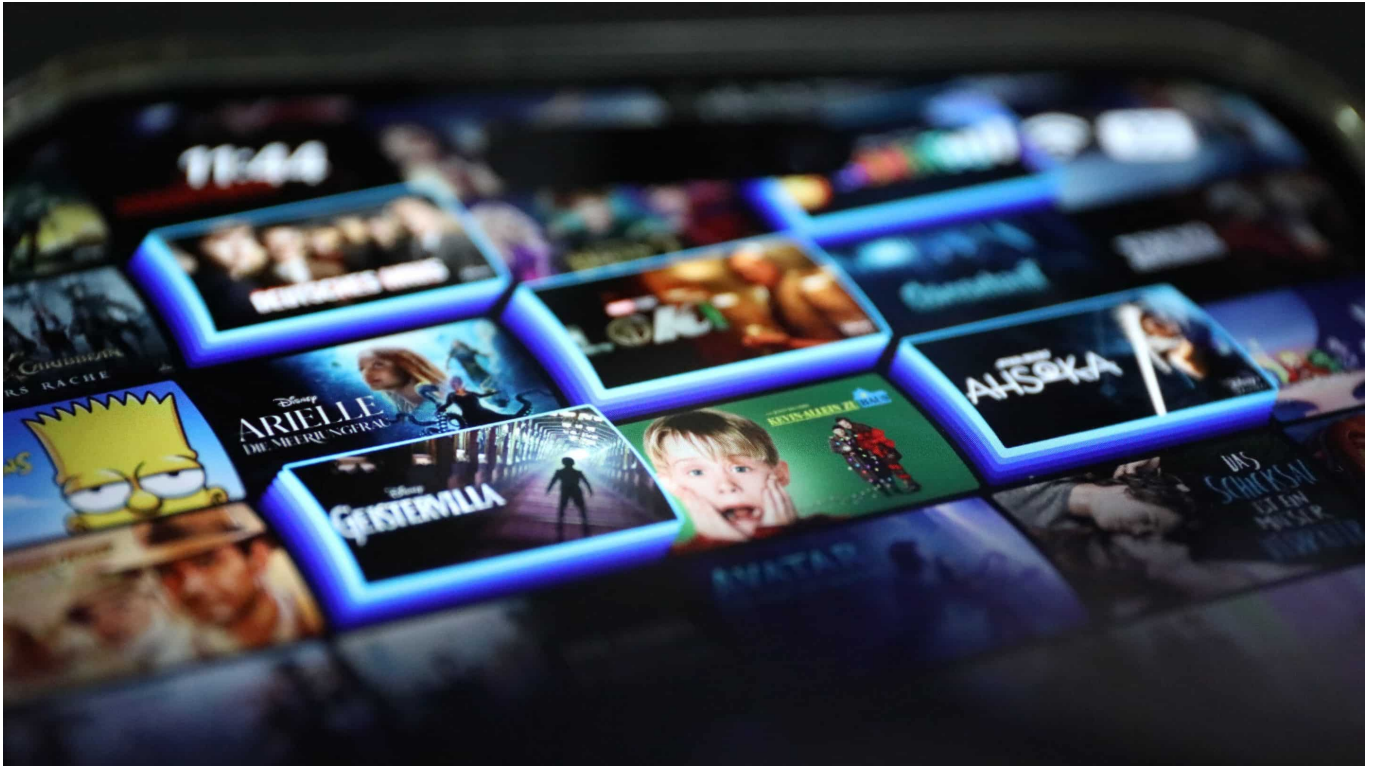
[Microsoft-Servicevertrag](#)

Optionale verbundene Erfahrungen aktivieren

 Wenn Sie dies deaktivieren, stehen Ihnen einige Erfahrungen nicht zur Verfügung.

- Sollte diese schon aktiviert sein, dann deaktiviert sie und aktiviert sie erneut.
- Startet Outlook neu.

Nach Netflix will nun auch Disney+ gegen Account-Sharing vorgehen



Der Streamingdienst Disney+ will herausfinden, wer sein Konto mit anderen teilt – und das unterbinden.

Disney+ zeichnet sich vor allem durch sein umfangreiches Angebot an exklusiven Inhalten aus bekannten und beliebten Marken aus. Dazu gehören Filme und Serien von Disney, Pixar, Marvel, Star Wars und National Geographic. Diese Vielfalt an hochwertigen und familienfreundlichen Unterhaltungsoptionen macht die Plattform besonders attraktiv für ein breites Publikum, von Kindern bis hin zu Erwachsenen.

Ein weiteres Alleinstellungsmerkmal von Disney+ ist die Strategie, regelmäßig neue Originalproduktionen zu veröffentlichen, die auf bestehenden Franchises aufbauen oder völlig neue Geschichten erzählen. Dies hält das Angebot stets frisch und spannend für die Abonnenten. Zudem bietet Disney+ eine

benutzerfreundliche Oberfläche und die Möglichkeit, Inhalte offline anzusehen, was die Nutzung flexibel und komfortabel gestaltet.

Account Sharing

Viele teilen ihr Disney+-Konto großzügig mit Freunden, Nachbarn und Familie. Wer das macht, könnte schon bald von Disney angesprochen werden bekommen: Auch Disney+ will gegen das sogenannte „Password Sharing“ vorgehen.

Es ist so einfach: Einer schließt ein Premium-Abo bei Disney+ ab und teilt seine Zugangsdaten (Account) mit Freunden und Verwandten. Die sparen eine Menge Geld und alle sind zufrieden – bis auf den Streaminganbieter, der lieber mehrere Abos abschließen würde als nur eins.

	STANDARD MIT WERBUNG	STANDARD	PREMIUM
	5,99 € / Monat	8,99 € / Monat	11,99 € / Monat
Sichere dir 12 Monate zum Preis von 10*	—	<u>89,90 € / 1 Jahr</u>	<u>119,90 € / 1 Jahr</u>
Videoqualität bis zu	1080p Full HD	1080p Full HD	4K UHD & HDR
Gleichzeitige Streams	2	2	4
Downloads	—	✓	✓
Unterstützt Dolby Atmos	—	—	✓
Werbefreies Streamen**	—	✓	✓

Disney+ wird seine Preisstruktur erweitern – und Extranutzer berechnen

Bislang hat Disney ein Auge zugeedrückt

Bislang hat der Disney-Konzern beim „Account Sharing“ ein Auge zugeedrückt. Andere Anbieter wie Netflix haben die Lücken längst geschlossen und Account-Sharing über die Grenzen des eigenen Haushalts hinaus unterbunden. Wer Gäste einladen möchte, zahlt seit Februar 2024 rund fünf EUR monatlich dafür.

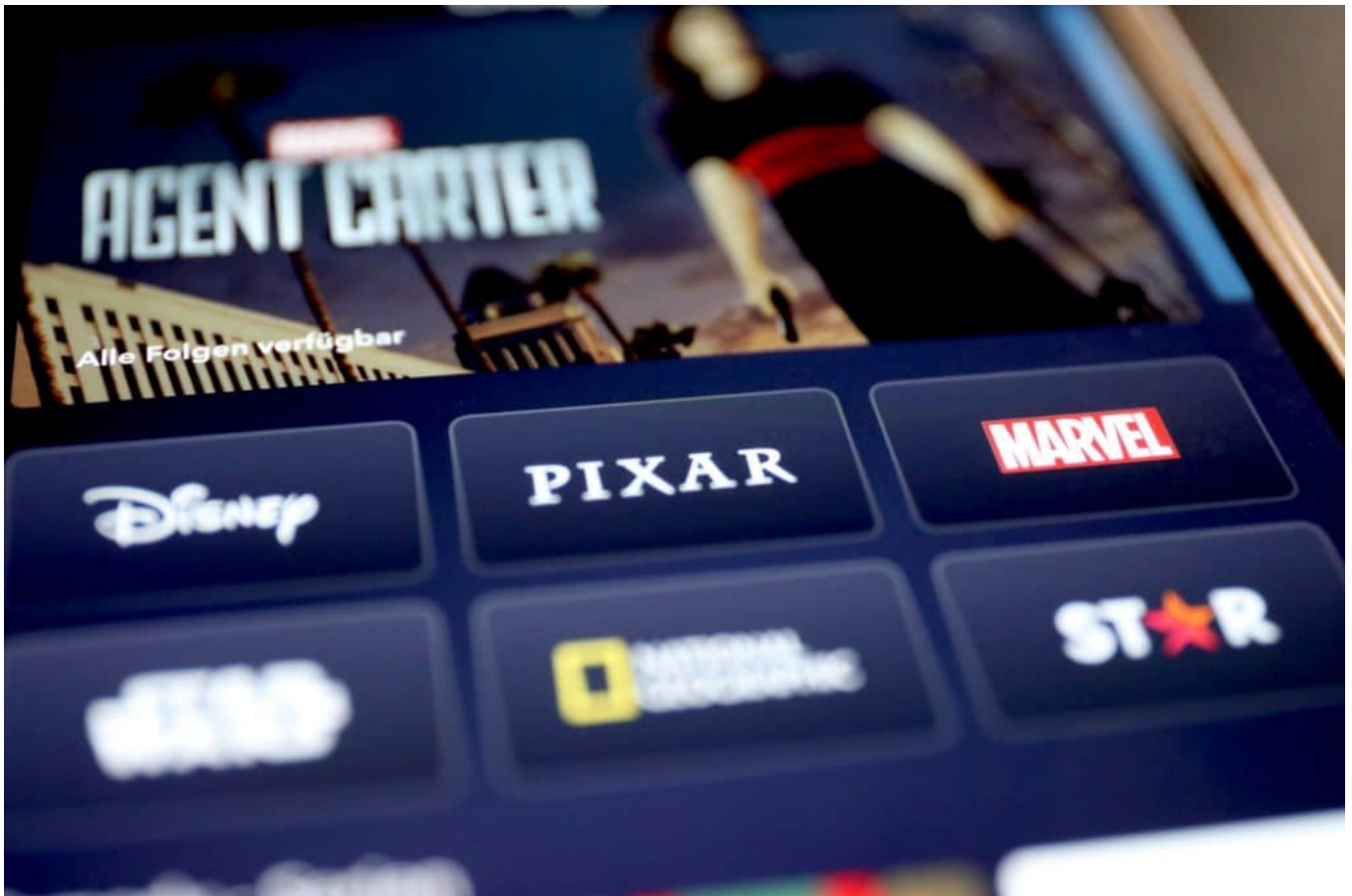
Disney-Chef Bob Iger hat diese Woche Mittwoch nun offiziell angekündigt, dass auch sein Unternehmen nun entschlossen gegen das populäre Teilen von Login-Daten über einen Haushalt hinaus vorgehen wird. Seit Juni laufen bereits erste Maßnahmen, etwa, um Account Sharing zu identifizieren.

Disney hat Maßnahmen ab September angekündigt

Ab September soll es dann auch bei Disney+ richtig ernst werden: Die Inhaber der Disney+-Accounts werden informiert, wenn ein Konto auffällig häufig auch an anderen Orten genutzt wird. Filme und Serien auf dem eigenen Tablet auch beim Lebenspartner oder in Urlaub anschauen zu können, bleibt weiterhin möglich – nur das Teilen soll unterbunden werden.

Das Teilen des Kontos ist nur innerhalb eines Haushalts erlaubt. Als Haushalt gilt die Summe der Endgeräte am privaten Hauptwohnsitz oder von Personen, die dort wohnen. Disney+ plant, technische Maßnahmen zu ergreifen, um Account-Sharing außerhalb des definierten Haushalts zu unterbinden.

Disney untersagt auch die Nutzung von VPNs zur Verschleierung des geografischen Standorts, um den Zugriff auf nicht verfügbare Inhalte zu verhindern.



Das Angebot von Disney+

Zusätzliche Nutzer lassen sich künftig dazu buchen

Es lässt sich leicht erkennen, wenn zu Hause und an einem anderen Standort regelmäßig gleichzeitig gestreamt wird. Noch ist nicht klar, welche Preismodelle Disney+ genau anbieten will. Insider berichten von überarbeiteten Geschäftsbedingungen, in denen von „Zusatzmitgliedern“ die Rede ist – die

zusätzlich kosten werden. Anzunehmen sind Preise wie bei Netflix, also rund fünf EUR im Monat.

Der Disney-Konzern hofft, dass auf diese Weise mehr Personen eigene Abos abschließen, wenn sie sich nicht mehr kostenlos über die geteilten Accounts von Familienmitgliedern oder Freunden einloggen können.

Netflix hat mit der Strategie wirtschaftlichen Erfolg

Netflix ist bereits vor einigen Monaten sehr konsequent gegen das Account-Sharing vorgegangen. Viele Nutzer haben angekündigt, den Streamingdienst verlassen zu wollen. Doch das Unternehmen konnte im ersten Quartal 2024 seine Abonnentenzahl um 9,33 Millionen steigern, was als Erfolg gewertet werden kann.

Angetrieben durch dieses Beispiel wird Disney+ ähnlich konsequent vorgehen.